



Ist die kulturelle Vielfalt in Europa in Gefahr?

Ist die kulturelle Vielfalt in Europa in Gefahr?

Verbände und Institutionen veranstalten am 21. Mai Podiumsdiskussionen zu TTIP-Verhandlungen.
Anlässlich des UNESCO-Welttags der kulturellen Vielfalt am 21. Mai veranstalten Verbände und Institutionen in Bonn und in Berlin Podiumsdiskussionen zum geplanten Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA.
In Bonn im Haus der Kultur organisieren die Deutsche UNESCO-Kommission, die Kulturpolitische Gesellschaft und das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik um 17 Uhr eine Diskussionsrunde zu Kultur und internationalem Handel. Die Gesprächspartner sind: Christine M. Merkel, Leiterin Fachbereich Kultur der Deutschen UNESCO-Kommission, Dominique Bruhn, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung "Weltwirtschaft und Entwicklungsfinanzierung" beim Deutschen Institut für Entwicklungspolitik, und Marc Grandmontagne, Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft.
In Berlin im Haus der Kulturverbände veranstaltet der Deutsche Kulturrat um 19.30 Uhr die Podiumsdiskussion "Kultur braucht kein TTIP, oder doch?". Die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Dr. Verena Metzke-Mangold, und der Präsident des Deutschen Kulturrates, Professor Christian Höpner, eröffnen die Veranstaltung. Die Gesprächspartner sind: Bernd Lange, Vorsitzender des Ausschusses für Internationalen Handel des Europäischen Parlaments, Matthias Machnig, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Ulla Schauws, kulturpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Matthias Wissmann, Präsident des Verbands der Automobilindustrie, und Olaf Zimmermann, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates.
Die Podiumsdiskussionen sind der Auftakt zur bundesweiten Aktion "Kulturelle Vielfalt 2030" vom 21. Mai bis 20. Oktober. Anlass ist das zehnjährige Jubiläum der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, die 2005 verabschiedet wurde. Mit der Konvention wollen die Vertragsstaaten unter anderem das Recht auf eine eigenständige Kulturpolitik sichern. Ziel ist es, die Doppelnatur von kulturellen Produkten politisch anzuerkennen: Kreative Dienstleistungen wie Film, Musik und Literatur sind mehr als Wirtschaftsgüter. Sie stehen für Lebensentwürfe und Traditionen und sind damit zugleich Kulturgüter. Nach dem Prinzip der Technologieneutralität müssen diese Kulturgüter auch im digitalen Wandel als solche behandelt werden.
Die UNESCO-Konvention ist heute das international wichtigste Rechtsinstrument, um die kulturelle Vielfalt zu fördern. 137 Staaten sind der Konvention bisher beigetreten, darunter alle EU-Mitgliedstaaten, die Europäische Union und zahlreiche Schwellen- und Entwicklungsländer.
Veranstaltungen:
Diskussion: "Kulturelle Vielfalt im Spannungsfeld zwischen internationalem Handel und Immaterialität - zur internationalen Dimension von TTIP"
21. Mai 2015, 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Haus der Kultur, Weberstraße 61, 53113 Bonn
Anmeldung aufgrund des begrenzten Platzangebots unter ismail(at)kupoge.de
Der Eintritt ist frei.
Diskussion: "Kultur braucht kein TTIP! Oder doch?"
21. Mai 2015, 19.30 Uhr
Deutscher Kulturrat, Haus der Kulturverbände, Mohrenstraße 63, 10117 Berlin
Anmeldung aufgrund des begrenzten Platzangebots unter pd-keinttip(at)kulturrat.de
Der Eintritt ist frei.

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Colmantstraße 15
53115 Bonn
Telefon: +49 (0)228-60497-0
Telefax: +49 (0)228-60497-30
Mail: info-bibliothek@unesco.de
URL: <http://www.unesco.de/home.html>

Pressekontakt

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

53115 Bonn

unesco.de/home.html
info-bibliothek@unesco.de

Firmenkontakt

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

53115 Bonn

unesco.de/home.html
info-bibliothek@unesco.de

Deutsche UNESCO-KommissionDie UNESCO - Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur - sieht als einziges UN-Organ die Einrichtung von Nationalkommissionen vor. Sie beraten ihre Mitgliedstaaten und leisten im Rahmen des UNESCO-Mandats einen aktiven Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit. Die Nationalkommissionen sind in den 195 Mitgliedstaaten die zentrale Schnittstelle zwischen Staat, Zivilgesellschaft und der UNESCO.Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Als Teil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik trägt die DUK zur Verständigung zwischen den Kulturen und zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen Partnern bei. Ihre Aufgabe ist es, die Bundesregierung, den Bundestag und die übrigen zuständigen Stellen in allen Fragen zu beraten, die sich aus der Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland in der UNESCO ergeben. Dazu stützt die DUK sich auf ein Netzwerk von Expertinnen und Experten sowie Institutionen und Verbänden, die daran mitarbeiten, die Ziele der UNESCO zu erreichen. Die DUK bringt Expertise aus Deutschland in die Sonderorganisation der Vereinten Nationen ein und stärkt damit die deutsche Stimme in der UNESCO. Zugleich vermittelt sie die Ziele und Projekte der UNESCO in der deutschen Politik, Fachwelt und Öffentlichkeit und trägt zu einer weltoffenen Wissensgesellschaft in Deutschland bei.Die DUK setzt sich für die in der UNESCO-Verfassung niedergelegten Werte ein: Sie arbeitet in der Überzeugung, dass "Friede ? wenn er nicht scheitern soll ? in der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit verankert werden muss." Die internationale Zusammenarbeit in allen Bereichen des geistigen Lebens über kulturelle und politische Grenzen hinweg ist Grundlage für eine human gestaltete Globalisierung.